ANTRAG

*Antragsteller*in:* *Mitgliederversammlung*

Tagesordnungspunkt: *#9.2 weitere inhaltliche Anträge*

A3NEU7ang: Bester Sex durch beste Sexualkunde

Antragstext

Die Basis für die Sexualkunde von Morgen

Der Storch bringt die Kinder. Das da unten ist dreckig. Masturbation ist unmoralisch.

Kinder kommen bei eben solchen beschämten Aussagen mit Sexualität in Berührung, ohne zu wissen, was dahinter steckt. Obwohl Fortpflanzung, Befriedigung und Geschlechtsverkehr in Familien oftmals als Tabu behandelt werden, erfahren die Kinder durch halbnackte Frauen in der Werbung, Softporn im Fernsehen und in Social Media dargestellter Belästigung oder gar sexualisierter Gewalt Sexualität als ein omnipräsentes Thema. Wenn sie nun aber das Gefühl haben, nicht darüber reden zu dürfen, keine Fragen stellen zu dürfen, bildet sich… Fortpflanzung des Textes folgt im Kopf jedes Einzelnen.

Sex(ualität) ist Teil unseres Lebens. Und auf genau dieses Leben sollte die Schule vorbereiten. Umso wichtiger ist hier eine gute Sexualkunde. Im Idealfall ermöglicht sie ein freies und selbstbestimmtes Sexualleben.

Das tut sie derzeit nicht. Sexualkunde in der Schule hat jede_r von uns anders erlebt. Eines haben alle unsere Erfahrungen mit Sexualkunde aber gemeinsam: Viel zu oft ist die schulische Sexualkunde viel zu oberflächlich. Dabei brauchen wir echte Aufklärung, denn Sexualkunde beinhaltet viel mehr, als wir denken. Es geht darum, dass allen Schüler_innen die Instrumente in die Hand gegeben werden, damit sie ein selbstbestimmtes Sexualleben führen können.

In einem ersten Schritt wollen wir auflisten, was für uns zu dem essentiellen Curriculum einer gelungenen Sexualkunde gehört. Damit dieses Curriculum auch den Schüler_innen so weitergegeben wird, wie sie es verdient haben, schlagen wir in einem zweiten Teil eine auf Schulautonomie in einem einheitlichen bundesweiten

Rahmen basierende Umsetzung vor.

Inhalt der Sexualkunde

Was ist Sexualkunde?

Derzeit wird Sexualkunde in Österreich vor allem als biologische Aufklärung verstanden. Sexualität lässt sich jedoch nicht auf Penis und Vagina reduzieren - genauso verhält es sich auch mit einer guten Sexualkunde. In diesem Sinne ist die Sexualkunde, die uns für die Schule von morgen vorschwebt, eine umfassende Aufklärung über Sexualität im breitesten Sinne des Wortes.

Wie bereits oben erwähnt, ist unser übergeordnetes Ziel dass Schüler_innen alle Tools auf den Weg mitgegeben werden, damit sie ein mündiges, selbstbestimmtes Sexualleben führen können. An diesem Ziel muss sich die schulische Sexualkunde messen, es ist für uns also selbstverständlich, dass sie auch emotionale und zwischenmenschliche Aspekte des Sexuallebens und der Sexualität behandeln. Dabei sollten auch verschiedenste Entwürfe von Sexualität behandelt und damit enttabuisiert werden.

Gleichzeitig sollte Sexualkunde einen geschützten Raum bieten, in dem man präventiv über Tabuthemen und eigene Grenzen sprechen kann In einer modernen Sexualkunde muss man offen über diese Themen sprechen können.

Diversität aufleben lassen:

Sexualkunde muss über Sexualität in ihrer ganzen Diversität aufklären. Alles andere wäre keine Sexualkunde, sondern eine zutiefst veraltete (Un-)Moralkunde. Hierzu gehört selbstverständlich auch das Thema LGBTQAI+. Es gibt hier für uns nur eine Option, und das ist die Vermittlung von Akzeptanz und Toleranz von LGBTQAI+ Personen.

Geschlechtsidentitäten

Ein weiterer Bestandteil der gelebten Diversität im Aufklärungsunterricht ist die Thematik der Geschlechtsidentitäten. Hierbei wird das Wissen und Empfinden über die eigene geschlechtliche Zugehörigkeit behandelt. Geschlechtsidentitäten werden hier aus verschiedenen Perspektiven betrachtet - unter anderem der biologischen, der psychischen und der sozialen.

Geschlechterrollen/Stereotypen

Geschlechterrollen bzw. Stereotypen beschreiben Personen aufgrund ihrer erkennbaren geschlechtlichen Zugehörigkeit bestimmter Eigenschaften und Verhaltensweisen. Diese Stereotypen werden binär, heterosexuell und gegengeschlechtlich konstruiert und enthalten häufig hierarchische Wertungen. Dadurch sind diese Rollen nicht nur queerphob sondern auch Beispiele von typischen “Schubladendenken”!

Sexualitäten

Ein großer Teil des Sexualkunde-Curriculums ist dem Thema Sexualitäten gewidmet. Diese begleiten uns alle und wir begegnen Menschen mit anderen Sexualitäten täglich. Leider wird die Vielfalt der sexuellen Orientierungen kaum in der Schule angesprochen. Eine gute Begründung gibt es dafür nicht. Deswegen müssen verschieden Sexualitäten im Sexualkunde-Curriculum behandelt werden. Dadurch würde dieses Thema auch normalisiert. Das trägt nicht nur zu einer zeitgerechten Bildung bei, sondern steigert auch die Akzeptanz der LGBTQAI+ Community

→ Wir fordern, dass das Curriculum für Sexualkunde Diversität lebt. Dabei sollte sowohl über Geschlechtsidentitäten, als auch über Stereotype und Sexualitäten gesprochen werden.

Tabuthemen aufleben lassen

Sexuelle Gewalt

Sexuelle Gewalt wird allzu oft totgeschwiegen. Umso wichtiger ist, dass Schüler_innen lernen, woran sie sexuelle Gewalt - sowohl physische als auch psychische - erkennen, und wo sie sich Hilfe holen können. Diese Hilfe beim Identifizieren eigener Grenzen gehört für uns zum Kernauftrag der schulischen Sexualkunde - ebenso wie das Informieren über Stellen, bei denen man sich Hilfe holen kann. Die Sexualkunde sollte Raum bieten, damit jede_r für sich wichtige Fragen beantworten kann, wie zum Beispiel “Wo liegen meine Grenzen? Ab wann ist es für mich nicht mehr okay? Wo kann ich mich melden, wenn ich mich unwohl fühle?” Das sind bisher unausgesprochene Fragen, die im Sexualkunde-Unterricht gestellt werden müssen.

Fetische

Fetische sind sexuelle Vorlieben, die normal sind und auch so angesprochen und

behandelt werden sollten. In welchem Ausmaß Fetische behandelt werden, soll individuell an die Gruppe, mit der dieses Thema bearbeitet wird, angepasst werden.

Pädophilie

Pädophilie ist eine psychische Störung. Leider ist genau das Beteiligten oft kaum bewusst. Damit sich das ändert, sollte auch dieses Thema auch im verpflichtenden Sexualkundecurriculum angesprochen werden. Schüler_innen sollten auch darüber aufgeklärt werden, wo sie Hilfe finden können.

Sexismus

Was bedeutet Sexismus eigentlich? Wenn man den Begriff “Sexismus” googelt, dann bekommt man folgende Definition: “Sexismus ist die Vorstellung, dass ein Geschlecht dem anderen von Natur aus überlegen sei, getragene Diskriminierung, besonders von Frauen durch Männer.”Genau hier wollen wir im Rahmen der Sexualkunde ansetzten: Ob dies bewusst oder unbewusst stattfindet sei dahingestellt. Jedoch ist es ganz klar ein Problem, dem man entgegenwirken muss. Und wie oft wird es tatsächlich angesprochen? Nicht genug. Es mangelt an Bewusstsein, fehlender Aufklärung, Reflexion und Mut - genau das benötigen wir jetzt!

Pornographie

Pornos sind zahlreich im Internet zu finden. Meist bilden sie realitätsferne Szenen ab und können Jugendlichen falsche Vorstellungen vermitteln. Die Pornographie wird besonders tabuisiert und gehört im Laufe der Sexualkunde angesprochen und behandelt.

Prostitution

Sex-Arbeit wird verpönt und wird nicht wertgeschätzt, obwohl es einer der ältesten Berufen der Menschheit ist. Wir fordern das Schüler_innen so aufgeklärt werden das dies als Beruf, so wie jeder andere anerkannt wird.

- Wir fordern, dass das Curriculum für Sexualkunde echte Aufklärung lebt. Sexuelle Gewalt, Sexismus, Fetische, Pädophilie und Pornographie gehören enttabuisiert und behandelt.

Form der Sexualkunde

Wer soll unterrichten:

Die genaue Gestaltung der Sexualkunde sollte an die Realitäten der Schulen vor Ort angepasst werden. Jede Schule sollte hierbei ein sexualpädagogisches Konzept zur Umsetzung des zentral vorgegebenen Curriculums erstellen müssen, das zugleich auch als Schutzkonzept agiert. Dieses soll individuell von jeder Schule selbst konzipiert werden. Die Gestaltung erfolgt durch die Schule in Form der Direktion, die dieses Konzept entwirft, sowie vom SGA, der jenes für das folgende Jahr bestätigt.Wenn nötig kann auch Hilfe durch Expert_innen des Bildungsministeriums hinzugezogen werden. Die oben beschriebenen Inhalte sollten in einem Curriculum vom Bildungsministerium zusammengefasst werden. Dieses Curriculum bildet die Basis für die Inhalte, die durch die Schule im Rahmen ihres Konzeptes vermittelt werden müssen. Der Schule steht es selbstverständlich frei, Inhalte selbstständig zu ergänzen und weiter zu vertiefen. Über die Form der Vermittlung entscheidet sie absolut selbstständig.

Um viele Thematiken abdecken zu können, empfehlen wir grundsätzlich den Sexualkundeunterricht fächerübergreifend stattfinden zu lassen. Dieser fächerübergreifende Unterricht schafft zugleich einen vielseitigen Unterricht mit diversen Themen.

➢ Wir fordern ein sexualpädagogisches Konzept zur Umsetzung des vorgegebenen Curriculums, das von jeder Schule individuell bearbeitet werden kann. Dieses wird im SGA besprochen und die verarbeitete Version abgestimmt.

Externe oder interne Personen?

Bei der Frage, wer den Aufklärungsunterricht halten soll, gibt es grundsätzlich zwei Varianten:

1) Die erste Variante ist, dass dieser Aufklärungsunterricht von externen Personen gehalten wird oder

2) die zweite Variante ist, dass der Aufklärungsunterricht von internen Personen geleitet wird.

Am besten bewährt sich eine Kombination aus externen und internen Personen. Die Rolle der internen Person – sprich die Lehrkraft – kann als Vertrauensperson agieren und somit über Thematiken, wie Geschlechtsidentitäten, Diversität,

Geschlechterrollen, etc., Die Rolle der externen Person – sprich Organisationen, Expert_innen, etc. – kann Workshops über komplexere Themen halten, die mit der Lehrkraft abgestimmt werden sollen. Die Lehrkräfte müssten dabei wissen, was in so einem Workshop passiert, um Vor - und Nachbereitungen zu planen.

➢ Wir empfehlen, dass der Aufklärungsunterricht sowohl von externen, als auch internen Personen gehalten wird, um einen vielseitigen, qualitativen und hochwertigen Unterricht zu gewährleisten.

Wie geht man mit Personen mit fundamentalistischen Verhalten um?

Bei externen und internen Personen kann es auch vorkommen, dass sie ein fundamentalistisches Verhalten an den Tag legen. Dabei besteht die Gefahr von falscher Wertevermittlung. Bei solchen Fällen sollten disziplinäre Maßnahmen gesetzt werden und zudem die Rolle der Vertrauensperson geschaffen werden. Diese soll bei Bedarf hinzugezogen werden können. Diese Vertrauenspersonen sind dazu da, um gegen Indoktrination und sexuelle Übergriffe vorzugehen. Damit sie diesen Auftrag gerecht werden kann, sollen sie eine Ausbildung durch das Bildungsministerium erhalten haben.

➢ Wir fordern, dass an jeder Schule die Rolle der Vertrauensperson umgesetzt wird. Diese Rolle kann man durch eine Fort - und Weiterbildung erlangen.

➢ Des Weiteren fordern wir, dass bei Fehlverhalten von internen sowie externen Personen disziplinäre Maßnahmen angewandt werden.

Der richtige Zeitpunkt:

Es gibt immer viel zu lernen. Besonders zum Thema Sexualkunde. Doch wann soll man mit dieser Aufklärung beginnen?

Zuerst muss man versichern, dass die Aufklärung und die besprochenen Themen an die verschiedenen Gruppen und Klassen angepasst werden. Die Reife und das Verständnis müssen gegeben sein.

- Das Bildungsministerium soll mit einer Expert_innenkommission drei Curricula, also Primarstufe, Sekundarstufe 1 und 2, ausarbeiten.

<u>Forderungspunkte:</u>

- Wir fordern, dass das Curriculum für Sexualkunde Diversität lebt. Dabei sollte sowohl über Geschlechtsidentitäten, als auch über Stereotype und Sexualitäten gesprochen werden.

- Wir fordern, dass das Curriculum für Sexualkunde echte Aufklärung lebt. Sexuelle Gewalt, Sexismus, Fetische, Pädophilie und Pornographie gehören enttabuisiert und behandelt.

- Wir fordern ein sexualpädagogisches Konzept zur Umsetzung des vorgegebenen Curriculums, das von jeder Schule individuell bearbeitet werden kann.

- Wir empfehlen, dass der Aufklärungsunterricht sowohl von externen, als auch internen Personen gehalten wird, um einen vielseitigen, qualitativen und hochwertigen Unterricht zu gewährleisten.

- Des weiteren halten wir es für wichtig, dass der Lehrplan einsehbar ist, aber Erziehungsberechtigte nicht spezifisch über den inhaltlichen Ablauf des Sexualkundeunterrichts informiert werden.

- Wir fordern, dass an jeder Schule die Rolle der Vertrauensperson umgesetzt wird.

- Des Weiteren fordern wir, dass bei Fehlverhalten von internen sowie externen Personen disziplinäre Maßnahmen angewandt werden.

- Das Bildungsministerium soll mit einer Expert_innenkommission drei Curricula, also Primarstufe, Sekundarstufe 1 und 2, ausarbeiten.

- Eine verpflichtende Stundenanzahl zum Thema Sexualkunde auch in der Unterstufe und Volksschule.